

# Thalwil 6

Thalwil/Zürich

## Striche für grösstmögliche Reduktion

Im Zürcher Art-Forum Ute Barth zeigt die Thalwiler Malerin Judith Trepp neue Arbeiten: meditative Begegnungen mit Dichte und Leere.

Gabi Rosenberg

Die Mauern der Galerie in der Nähe des Botanischen Gartens sind uralt. Sie datieren von der Mitte des 17. Jahrhunderts, erzählt die glückliche Besitzerin Ute Barth, die hier wohnt und arbeitet. Die kleinen Räume im Parterre stehen in vollem Gegensatz zu den Bildern der klassischen Moderne, der sie sich als Galeristin unter anderem widmet. Die Arbeiten von Judith Trepp bringen eine Öffnung für sich hinein: Trepps Thema beschränkt sich schon seit einigen Jahren auf Fläche und Linie. Inzwischen erträgt der Malgrund mit dichtem, aber meist leicht und luftig wirkendem Farbauftrag nur noch sehr wenige Striche und Linien. Diese scheinen mitunter wie hingeworfen, dann wieder gezielt gesetzt oder zögernd ihren Weg findend. Ob zartgrün, hellbeige, orangepastell oder traumhaft blau, die Leichtigkeit des Strichs vibriert immer neu. Das Resultat ist eine grösstmögliche Reduktion, welche Judith Trepp in ihrem handwerklichen Malprozess sucht. Sie arbeitet mit dem Auftragen hauchdünner Schichten von Ei-tempera und bruchartig wirkender Linien, die «sitzen» sollten, also ehrlich und unkorrigiert ins Bild treten. Ob dies jeweils gelungen ist und meditative Begegnungen mit Dichte und Leere stattfinden, muss jeder schauend für sich entscheiden. Trepp, Jahrgang 1941, war als gebürtige Amerikanerin und Doppelbürgerin einige Jahre Zürcher Korrespondentin einer amerikanischen Kunstzeitschrift. Sie selbst reiht ihre Arbeiten ein in den kunsthistorischen Begriff «expressiver Minimalismus». Zur Freude ihrer Galeristin scheint sie damit den Puls des internationalen Sammlermarktes zu treffen, was in den Preisen sichtbar wird.

Ausstellung Judith Trepp bis 28. Oktober im Art-Forum Ute Barth, Karthausstrasse 8, 8008 Zürich, offen Di-Fr 11-18, Sa 11-15 Uhr